Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Wintereinsamkeit

Der Winter deckt die Teiche zu,
Macht alle Fernen blendend weiß,
Und eine wundersame Ruh
Löst sich vom höchsten Firneneis.

Kein Laut umziehet Nacht und Tag,
Du fühlest Deinen Schritt nicht mehr
Und weißt nicht, was Dir werden mag,
Und nur ein Flügel blendend schwer

Ruht über Deinem Haupt und zieht
Vorbei am tiefen Blau der Welt.
Ein schleierleiser Schatten flieht
Zu Füßen Dir auf weißem Feld.

Fritz Pferdmenges.

Mutter und Kind

Von Gertrud Maaßen.

Sie bilden die innigste Gemeinschaft, die der Schöpfer gewollt; denn aus dem Leben der Mutter empfing das Kind Leben, doch nicht nur dies, auch Wesen, Gestalt und Charakter.

Immer wird die Seele der Mutter die Grundlage bilden für das seelische Leben des Kindes, für seine ersten Aeußerungen und Entfaltungen, für die Gestaltung der ersten Ideen und des Gott-Erkennens und Gott-Dienens. —

Sie ist wie der feine Pinsel des Malers, der über die Leinewand streicht und dort die herrlichsten Bilder zaubert voll Farbe, Duft und Schönheit.

Sie ist wie der Meißel des Künstlers, der über unbehauenes Gestein fährt und diesem Form gibt und Gestalt und Leben und Seele.

Sie ist wie das tiefe, alles erfassende Auge Gottes, das durch seine Gegenwart die Keime des Bösen zerstört und das Gute formt und fördert.

Sie ist Gottes Gehilfin, seine Vielgetreue, die nach seinem Willen über die Erde schreitet mit opferfrohem Herzen und in dienender und entsagender Liebe.

Und das Kind an ihrer Brust ist ihr gottgewolltes Heiligtum, ein reiner, unentweihter Tempel, worin sie tausend Kerzen entzünden soll, die da brennen und lodern und flammen zur Ehre des Einen, des Allerheiligen.

Und die Seele ihres Kindes ist wie ein wunderbares Instrument, worauf sie die feinsten Töne wecken kann, die Menschen je entzücken. Dienende Güte und opfernde Treue, stilles Gedulden und frohe Bereitschaft, alles in allem: die Sinfonie der Liebe . . . .

Und die Seele ihres Kindes ist wie ein fruchtbares Ackerland zur Frühlingszeit im Morgentau und Sonnenschein. Alles kann sie säen und pflanzen auf diesem Boden und neben Gottes- und Menschenliebe, neben dem Metaphysischen die Elemente des Wissens, die ersten Fäden von Geschichte und Kultur, die Menschen und Jahrhunderte verbinden.

Die Mutter gibt also dem Kinde ihr Tiefstes, ihr Innerstes, ihre Gedanken, ihre Seele. Wie schön und edel muß sie sein, wie rein lauter, wenn sie sich widerspiegeln soll in der Seele ihres Kindes, wenn ihres Kindes Seele ein Abglanz ihrer eigenen werden soll; denn sie bilden ja die innigste Gemeinschaft, die der Schöpfer je gewollt, die Mutter und ihr Kind . . .

•

Nach begangener Unart.

Ueber das Abbitten der Kinder nach einer begangenen Unart äußert sich eine bekannte französische Schriftstellerin ausführlich in einer pädagogischen Zeitschrift. Unter dem vielen Beherzigenswerten ist besonders folgendes hervorzuheben: „Leider glauben viele Eltern und Erzieher, daß ein Kind nach empfangener Strafe abbitten muß, um die Macht der Erzieher ganz zu fühlen und jeden Stolz oder Trotz von sich zu werfen. Dies wird auch in der Tat durch das Abbitten erreicht, aber zugleich auch, daß das Kind heucheln lernt und schließlich zu der Einsicht gelangt, daß es auf Abbitten hin weiter sündigen darf.

Das intelligente Kind fühlt ganz genau, daß es ihm unmöglich ist, fest zu versprechen, diese oder jene Unart nicht wieder zu tun, und es fühlt ferner, daß die Eltern dies ganz genau wissen. Es merkt auch, daß man durch das verlangte Versprechen seiner Unart und Bestrafung nur einen offiziellen Schluß geben will, und fühlt sich infolgedessen gedemütigt.

Ganz anders ist es dagegen, wenn man, ohne das Kind zu zwingen, auf sein Gemüt und Herz so weit einwirkt, daß es in Reue und Schmerz die Eltern gekränkt zu haben, vielleicht in weicher Stimmung mit einem herzlichen Kuß um Verzeihung bittet. Dann aber fange man nicht wieder mit neuen Ermahnungen an. Man nehme den Versöhnungsversuch liebevoll auf und lasse die Sache erledigt sein.

Fällt das Kind öfters in denselben Fehler zurück, so erschwere man ihm die Bitte um Verzeihung zwar etwas, jedoch nicht derartig, daß es schließlich verstockt wird. Bemerkt man, daß das Kind der Unart selbst nicht eine allzu große Wichtigkeit beilegt und das „Um-Verzeihung-bitten" über dem Spiel vergißt, so gebe man lieber nicht weiter auf den Fehler ein. Denn des Kindes Stimmung wechselt schnell, und wo es die Schwere seines Vergehens, das meist dem kindlichen Unverstand entsprungen ist, nicht erkennt, würde es eine Strafe und eine gewährte Verzeihung nicht verstehen.

Nicht im Abbitten, das ein leichtfertig gegebenes Versprechen ist, wirken Eltern und Erzieher versöhnend auf die Kinderseele ein, sondern im Verzeihen, in Nachsicht und liebevollem Ermahnen. Denn wo das Kind Achtung fühlt, gewährt es auch Liebe, und wo es liebt, sucht es Versöhnung." F. G.

Das nervöse Herz

Von Dr. W. Schweisheimer.

Jemand fühlt, sein Herz „ist nicht in Ordnung". Er hat oft ein Druckgefühl in der Herzgegend, eine Beklemmungsempfindung. Zu anderen Zeiten spürt er nichts davon. Zuweilen das Gefühl von Herzklopfen. Er hat die Empfindung, sein Herz ist nicht so leistungsfähig wie früher, wie bei anderen Leuten, aber es ist nicht eine körperliche Anstrengung schuld, wenn so unangenehme Empfindungen auftreten. Er kann eigentlich selbst nicht recht sagen, was ihm am Herzen fehlt. Aber das weiß er sicher, daß es nicht ganz in Ordnung ist. Er merkt eben das Vorhandensein eines Organs, dessen Tätigkeit sich sonst unbeachtet und unbewußt abspielt.

Man rät ihm, einen Arzt aufzusuchen. Er kann sich nicht recht entschließen, denn gerade jetzt ist es wieder gut. Aber einer seelischen Erregung folgen neue Herzbeschwerden, und so geht er schließlich doch zum Arzt. Zum Hausarzt. Der findet — nichts. Das Herz ist gesund, voll leistungsfähig, ist Sitz seiner Kräfte. Form des Organs und Ablauf seiner Bewegung sind ungestört. Vielleicht handelt es sich um nervöse Beschwerden.

Der Untersuchte ist erstaunt, aber doch getröstet. Er fühlt sich auch wirklich besser. Am nächsten Tage kommen die Beschwerden wieder. Jetzt ist er erbittert. Was weiß dieser Hausarzt? Er geht zu einem berühmten Herzspezialisten, der jahraus, jahrein tausende von Herzkranken zu Gesicht bekommt und sicher große Erfahrung in der Beurteilung derartiger Krankheitsfälle erworben hat. Er wird genau untersucht, mit allen Mitteln der klinischen Untersuchung, mit Röntgenstrahlen, und mit dem Bescheid entlassen, daß sein Herz vollkommen in Ordnung sei, gesund, leistungsfähig, im Besitz seiner Kräfte, Form des Organs usw. —

Er ist erstaunt, aber doch erheblich getröstet. Er fühlt sich auch besser. In der nächsten Woche kommen die Beschwerden wieder. Er ist erbittert. Was wissen diese Aerzte?

Der einzelne Fall, wie er hier erscheint, ist das Abbild eines Typus. Es ist auffallend, wie viele Leute, deren Herz sich bei der Untersuchung als gesund erweist, glauben, sie seien schwer herzleidend. Damit, daß man von einem „nervösen Herzen" spricht oder auch, einer Ursache nachstehend, vom „Herz eines Nervösen", ist noch nicht viel gesagt, und nur sehr wenig geholfen. Sicher sind ja die Beziehungen zwischen dem Nervensystem und der seelischen Verfassung, und dem Herzen, ebenso innige wie ungeklärte; sie beschränken sich keinesfalls auf die Beeinflussung durch herzhemmende und herzanregende Nervenzweige oder andere automatisch erfaßte Verbindungen.

So mag objektiv auch genauste Untersuchung nichts Krankhaftes finden können. Es ist gut und wichtig, wenn dem Hilfesuchenden klar gemacht wird, daß keine organische Herzveränderung besteht, keine nachweisbare Krankhafte Veränderung mit Umbau und Umstellung im Arbeitsbetrieb dieses Organs, daß also trotz des Gefühls von „Herzschwäche", wie die Beschwerden häufig bezeichnet werden — ein Schwachwerden des Herzens, gar ein damit zusammenhängender „Stillstand" nicht zu befürchten ist. Den vernünftig Denkenden wird dadurch ernstliche Sorge behoben, der Glaube an die Zuverlässigkeit seines Herzens wieder gefestigt.

Freilich werden damit die Anzeichen der nervösen Herzbeschwerden nicht aus der Welt geschafft. Bei derartigen Beschwerden — wie bei anderen Schmerzen — kommt es zur richtigen Bewertung auf das subjektive Gefühl an, nicht auf die objektiv wahrnehmbaren Veränderungen an Körper und einzelnen Organen. Aufgabe des Arztes ist es, die Ursachen dieser Beschwerden zu erkennen und im Verein mit dem Hilfesuchenden und mit Hilfe seiner Unterstützung das richtige Verhalten ausfindig zu machen, das die Beschwerden lindert und nach Möglichkeit mit der Zeit zum Verschwinden bringt.

Die Ursachen nervöser Herzbeschwerden liegen in verschiedener Richtung. Gleiche Beschwerden können natürlich auch bei organischen Herzleiden, bei Klappenfehlern und Herzmuskelerkrankung vorkommen. Drum ist es wichtig, durch die Untersuchung zunächst das Vorhandensein einer derartigen Krankheit auszuschalten. Häufig erwachsen nervöse Herzbeschwerden auf dem Boden einer allgemeinen Nervosität. Neurasthenie oder wie man diesen Zustand benennen mag. Hier bildet das Auftreten nervöser Herzbeschwerden nur ein Anzeichen unter einer Anzahl gleichgerichteter. Kleine Aenderungen im Verhalten der Gefäße und des Herzens, die bei nervenkräftigen Menschen spurlos verlaufen, werden bei nervenempfindlichen Leuten wahrgenommen und als Störung registriert. Seelische und nervöse Erregung, die auf die allgemeine Nervosität ungünstig einwirkt, pflegt auch die auf solcher Grundlage beruhenden Herzbeschwerden stärker in Erscheinung treten zu lassen.

Beulen an Möbeln. Ebenso, wie man dem Menschen bei derartigen Unfällen „Kompressen" auflegt, kann es auch den Möbeln geschehen, wenn dieselben durch Anstoßen Eindrücke und Beulen erhielten. Durchnäßte Tücher, über die verbeulten Stellen gelegt, bewirken, daß das Holz sich wieder glattzieht.

Bratwürste platzen beim Braten nicht, wenn man sie einige Minuten vorher in kochendes Wasser legt.

Frische Gurkenschalen allabendlich frisch aufgestreut, vertreiben Russen und Küchenschwaben in kürzester Zeit.

Brennspiritus verliert seinen widerlichen Geruch, wenn man jeder Flasche eine Drittel Unze Weinsteinsäure beisetzt.

Wurzelfäule bei Zimmerpflanzen entsteht bei zu vielem Gießen; die kranken Wurzeln sind sofort auszuschneiden, die Zweige etwas einzustutzen und die Pflanzen in kleinere Töpfe zu setzen. Die Erde muß hierbei sandig sein.

Ranziges Schweinefett wird wieder vollständig geruchlos, wenn man es mit dem vierten Teil des eigenen Gewichts mit frisch geglühtem Holzkohlenpulver mischt, in einem Kessel eine halbe Stunde kochen läßt und dann durch Flanell filtriert.

Um Tischleinen in gerader Richtung schneiden zu können, ist es ratsam, einen Faden auszuziehen. Tischtücher und Servietten lassen sich dann nach der Wäsche schön eben und gleichmäßig zusammenlegen. Die ausgezogenen Fäden sollte man aufheben, denn sie sind das beste Material zum Stopfen von schadhaftem Tischleinen.

Um Silber schön glänzend zu putzen, überstreicht man jedes Stück mit geschmolzenem warmen Fett und bestäubt es dann mit gewöhnlichem Backsoda („Saleratus"). Nach einer Stunde reibt man mit weichem Papier oder Lappen die Sachen gründlich ab. Sie erscheinen nach kurzer Zeit sehr schön blank.

Für die Kinder

Wiegenlied.

Schlaf, mein Kind, die Winde wehn,
Weit ins Land viel Wege gehn.
Einen wirst du wandern,
Stehn ab Wege Leid und Lust,
Stehen, die du lieben mußt
Dort und alle andern.

Sehnsucht steht am Weg und sinnt,
Und ein Bächlein schluchzt und rinnt
Bächlein voller Tränen.
Aber über Lust und Leid
Wird sich still und groß und weit
Gottes Himmel dehnen.

Und am hohen Himmelsrand
Ist ein Sternlein angebrannt.
Wird nie blind, nie trübe.
Schlaf, mein Kind, viel Wege gehn
Weit ins Land, und drüber stehn
Gott und Mutterliebe.

Leute, die sich zu helfen wissen

Von Emil Frommel

Da ward einmal der Kreisphysikus von Nordhetten, des Nachts herausgeklingelt und über Land zu einem Patienten gerufen, der am bösartigen Fieber liegt. Wie ein braver Doktor denkt, so denkt er auch: Du mußt aufstehen und dein Rößlein satteln und hinüberreiten. Denn er gehörte nicht zu den vornehmen Herren, die nur am Tage zu sprechen sind und da nur, wenn's gerade aufs Legte geht.

Also er steht auf, läßt sein Rößlein satteln und will hinüberreiten, aber seine Frau bittet ihn, doch lieber sein einspänniges Wäglein zu nehmen, weil er doch sicherer vor der Nachtluft wäre. Und wie ein ordentlicher Mann auf das Zureden seines Weibes hört, so tat der Doktor auch und sagte: „Altes Herz, du hast recht." Und fährt hinüber in der dunklen Nacht und kommt bei dem Patienten an. Seinen Gaul bindet er an den Fensterladen an und denkt: Du stehst mir gut da, bis ich wiederkomme, und ich komme ja bald wieder. Aber dieweil der Doktor bei dem Kranken sitzt und ihm den Puls fühlt und das Rezept verschreibt, war draußen einer, dem stand der Gaul samt dem Wäglein nicht gut, sondern gedachte, bei ihm stünde er besser, und machte sich eben daran, ihn loszubinden. Der Doktor kommt heraus und findet am Pferdedieb eben mit der Arbeit fertig und schleicht sanft wie eine Katze in der Dunkelheit heran. Der Pferdedieb meint, es sei sein Helfershelfer, und sagt zum Doktor: „Ich bin fertig, der Quacksalber wird ein paar Augen wie Pflugräder machen, wenn er herauskommt und sieht seinen Gaul mitsamt dem Wäglein nicht mehr. Da, nimm das Leitseil."

Der Doktor hört das ruhig an und nimmt nicht das Leitseil, wohl aber seine Faust, und schlägt dem Kameraden eins vor den Kopf, daß er mausstille wurde und der Länge nach auf den Boden fiel. Denn so ein Doktor weiß, das Pünktlein am Menschen aufs Härlein ganz genau, wo es einem wohl oder wehe tut, denn sie lernen es an den Toten, wie man's den Lebendigen machen muß.

War der Kamerad still, war's der Doktor auch und setzt sich in sein Wägelein, um heimzufahren. Kaum sitzt er drauf, so ruft der andere Pferdediebskamerad: „Halt! laß mich auch einsitzen", denn er glaubte nicht anders, als daß der Kamerad auf dem Bock säße und das Leitseil hätte. Als er drinsitzt, sagt er: „So, jetzt kann der Värierer heimfahren, wie der Doktor Faust auf seinem Mantel", woraus man ersieht, daß der Pferdedieb „Bildung" hatte. Der Doktor aber sagte leis: „Pst! halt's Maul, daß er nichts hört, denn diese Quacksalber hören das Gräslein wachsen. Leg' du dich hin und schlaf' du, denn es ist nachtschlafender Zeit." Also legt sich der Kamerad hinten in die weiche Ecke und denkt, es ist doch süß, so in einem Wägelein fahren ganz gratis. Der Doktor fährt zu, die Kreuz und Quer, und rasselt zuletzt in der Stadt übers Steinpflaster, daß der Kamerad aufwacht und fragt: „Kamerad, wo sind wir denn?" Der Doktor gab ihm keine Antwort, sondern jagte seinen Gaul, bis er endlich vor einem hohen Gebäude, mit einer großen Mauer umfriedigt, und vielen Fenstern mit schönen Gitterlein aus Eisen versehen, still hielt.

„Ja, was ist denn das?" rief der Kamerad, und rieb sich das rechte Auge noch einmal, „wo sind wir denn?"

„Im Zuchthaus, Euer Hochwerstohlen", sagte der Doktor laut.

Die Schildwache, so am Tor stand, rief: „Wer da!" und der Doktor antwortete: „Gut Freund! und da bring' ich noch einen andern Freund mit, einen Gutedel'."

Der Kamerad wollte eben über Rad hinübergleiten, aber der Doktor sagte: „Kamerad, es pressiert nicht so, Zäh kommt immer noch recht, und die Morgensuppe ist doch noch nicht fertig." Der Doktor wußte aber auch nicht bloß, wo man die Leute hinhauen muß, damit sie still werden, sondern auch, wo man sie anfassen muß, damit sie stillhalten. Das hatte er alles von seiner Wissenschaft hergelernt. Also faßte er ihn auch an der Krawatte und drückte ihm den Daumen auf das richtige Aederlein so fest, daß der Kamerad ganz still ward. Und als er beim Hineingehen ins Tor sich noch etwas genierte und nur zaghaft den Fuß vorsetzen wollte, gab ihm der Soldat einen Kolben, notabene nicht aus der Apotheke, sonder aus der Gewehrfabrik, worauf er das Laufen bekam.

Der Doktor aber, der zugleich Zuchthausarzt war, brachte ihn dem Gefangenenwärter und bat sich noch zwei handfeste Gesellen aus — „denn", sagte er, „ich habe noch einen, der ist der Zwilling von dem, den ich eben gebracht habe, der schläft aber noch im kühlen Gras."

So fuhr er, denn zugleich mit zwei Landjägern wieder den Weg zurück, und sie fänden ihn noch auf derselben Stelle, schlafend und sorglos. Der Doktor griff ihm nach dem Puls und fand alles in schönster Ordnung, siebzig Schläge und einen halben in der Minute. „Die Zunge", sagte er, „brauche ich jetzt nicht zu sehen, die kann er daheim herausstrecken, wenn er seinen Zwillingsbruder sieht."

So fuhren die zwei ins Zuchthaus, der Doktor aber zu seiner Frau. „Altes Herz," sagte er, „du hast recht gehabt, daß du mir angeraten, das Wägelein zu nehmen, denn sonst wäre ich meinen Gaul los und hätte die zwei nicht ins Zuchthaus kutschieren können."

Item: „Es ist gut, wenn einer den Kopf und die Hand auf dem rechten Fleck hat, und auf seine Frau hört, notabene, wenn sie eine gescheite Frau ist."

Spiele

Mit „Städteschreiben"

kann man sich gut die Zeit vertreiben, man tippt aufs Geratewohl auf eine Buchseite oder Zeitung. Der Buchstabe, den man trifft, gilt als Anfangsbuchstabe für das Spiel. Jeder der Teilnehmer erhält einen Zettel und einen Bleistift, fünf oder zehn Minuten Zeit werden angesetzt. Ist z. B. der Buchstabe B getroffen, so muß jeder der Mitspielenden in der angegebenen Zeit möglichst viele Städtenamen mit B aufschreiben, z. B. Barzelona, Barmen, Bari, Brindisi, Bristol, Berlin, Breslau, Bregenz, Basel, Benzheim, Bonn, Beuel, Bingen, Bingerbrück usw., oder, mit D, Dortmund, Dresden, Dillenburg, Dietz, Dublin, Dürkheim, Donaueschingen usw. Wer die meisten Städte aufgeschrieben hat in der angegebenen Zeit, darf vorlesen. Die Städte, welche auch die übrigen Teilnehmer auf ihrem Zettel haben, werden gestrichen. Die übriggebliebenen Städte werden gezählt, wer nun noch die meisten hat, ist Sieger. Das Städteschreiben ist sehr kurzweilig, und man kann leicht feststellen, wer in der Geographiestunde aufpaßt!

* * *

Fingerhut suchen.

Das Los entscheidet, wer aus der Gesellschaft den Fingerhut suchen muß. Sobald er das Zimmer verlassen hat, legen sämtliche Mitspielenden die Hände zur Faust geballt auf den Tisch. In einer Hand ist der Fingerhut, den der Hereingerufene nun finden soll. Die Gesellschaft am Tisch singt ein Lied, kommt der Suchende in die Nähe des Fingerhutes, so schwillt der Gesang an, entfernt er sich, wird der Gesang leise. Dreimal darf der Suchende raten. Die Bezeichneten müssen die Hände öffnen. Ist der Fingerhut nicht gefunden, muß der Suchende ein Pfand geben; es wird von neuem gelost. Ist aber der Fingerhut wirklich entdeckt, so muß der Besitzer seinen Platz dem Suchenden überlassen und wird hinausgeschickt, damit er den versteckten Fingerhut ausfindig machen soll. Sind genügend Pfänder vorhanden, werden sie verteilt.

„Gut das wenig extra Geld wert"

Glühend heiße

Rollen!

Verführender Duft ... goldbraune Frische ... herrlicher Geschmack ... Heiße Rollen aus Robin Hood Mehl sind ein Schmaus nach dem sich die Familie am Backtage kennt.

ROBIN HOOD FLOUR

Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas: 40 Zoll breit.

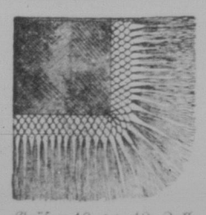
50c per Yard

frei versandt

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Feinster importierter ungarischer Süßpaprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll. Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.
Room 10 Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.
Regina, Sask.

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse M. Deucker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg, früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung

Bitte, Porto beilegen für Rückantwort.

Peter P. Thiessen, Morden, Manitoba schreibt: „Die erste Anwendung von Ihrer Salbe hat mir gleich geholfen, die Schmerzen waren bald verschwunden und ich konnte gehen. Ich habe viele andere Medizinen gebraucht, aber alles vergebens. Ihre Salbe hat Wunder an meinem offenen Bein getan, das vergelte Euch Gott."

Imperial Whisky

Einkaufen für Weihnachten

ist viel leichter wenn die Rahmzahlungen mithelfen die Rechnungen zu decken. Verkauft soviel Rahm als möglich im Dezember und nehmt Anteil an den gegenwärtig hohen Preisen und an dem Vorteil den das kalte Wetter bietet indem es den Rahm frisch hält bis wir ihn in Empfang nehmen.

Für reelle Bedienung sende den Rahm an eine unserer nächsten Zweigstellen.

Bestellt „Velvet Ice Cream" für die Feiertage vom nächsten Händler.

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Verlangt von eurem Kaufmann unsere Creamery Butter. Es gibt keine bessere.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 10c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.